

Küfner, Roswitha; Grunewald, Gerlinde

Praxisbaustein: Gemeinsam füreinander - eine kooperationsgestützte Arbeit zur Entwicklung von Sozialkompetenz (Staatliches regionales Förderzentrum "Siegfried Schaffner" Kahla, Thüringen)

Berlin : BLK 2006, 37, [33] S. - (Praxisbausteine)



Quellenangabe/ Reference:

Küfner, Roswitha; Grunewald, Gerlinde: Praxisbaustein: Gemeinsam füreinander - eine kooperationsgestützte Arbeit zur Entwicklung von Sozialkompetenz (Staatliches regionales Förderzentrum "Siegfried Schaffner" Kahla, Thüringen). Berlin : BLK 2006, 37, [33] S. - (Praxisbausteine) - URN: urn:nbn:de:0111-opus-5567 - DOI: 10.25656/01:556

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-5567>

<https://doi.org/10.25656/01:556>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxisbaustein

Gemeinsam füreinander - eine
kooperationsgestützte Arbeit zur
Entwicklung von Sozialkompetenz
Staatliches regionales Förderzentrum
„Siegfried Schaffner“ Kahla,
Thüringen

Roswitha Küfner

Gerlinde Grunewald

unter Mitarbeit von:

Dorit Grieser

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung aus der Reihe der „Praxisbausteine“ des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Thüringen entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmm Träger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung

Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autorinnen des Praxisbausteins:

Roswitha Küfner

foez.kahla@t-online.de

Gerlinde Grunewald

Externe Entwicklerin:

Dorit Grieser, Organisationsberatung, Berlin

dorit.grieser@arcor.de

Verantwortlicher Netzwerkkoordinator Thüringen:

Zoltán Samu

Z.Samu@imaginata.de

Berlin 2006

Inhalt

	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1	Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung	9
2	Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	13
3	Durchführung bzw. Ablauf	17
4	Zwischenbilanz	27
5	Förderliche und hinderliche Bedingungen	31
6	Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes	33
	Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	35
	Materialien	37

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes



Zentrales Anliegen der Pädagogen, Eltern und Schüler war und ist der konstruktive und kreative Umgang mit Gewalt und Konflikten. Die Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenzen ist in Maßnahmen eingebettet wie z. B. Streitschlichtung oder ForumTheater. Bei derartigen Schulentwicklungsmaßnahmen kooperieren wir mit externen Partnern. Unsere Schulentwicklungsmaßnahmen beruhen immer auf einer Erhebung zur Ausgangslage, einer Diskussion um mögliche Lösungsansätze, einer Einbeziehung von Schülern und

einer systematischen Reflexion unserer Arbeit.

Die im Praxisbaustein beschriebenen Maßnahmen zielen darauf ab, das Schulklima positiv zu verändern, die Identifizierung mit der Klassen- und Schulgemeinschaft zu stärken, die Schüler für die Gemeinschaft zu sensibilisieren und Gewalt und Vorurteile im Schulalltag abzubauen.



Visionen unseres FÖZ.



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

„Gemeinsam füreinander“ ist unser Thema im Rahmen des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“. Der Ansatz entstand im Kontext des gesamten Schulentwicklungsprozesses am Staatlichen regionalen Förderzentrum „Siegfried Schaffner“ Kahla (FÖZ Kahla) ([Flyer](#)). Systematische Schulentwicklungsarbeit betreiben wir bereits seit 1996. Dabei wurden wir in den ersten drei Jahren vom Thillm (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien; <http://www.thillm.de/thillm/index.html>) begleitet. In diesen Prozess sind wir mit der Erarbeitung einer Vision eingestiegen. Die dabei entstandenen Leitvorstellungen zum „idealen Förderzentrum“ hängen seitdem im Lehrerzimmer sowie im Schulleiterzimmer aus (s.o. Foto „Visionen unseres FÖZ“). Ausgehend von dieser Vision haben alle Kollegen Veränderungsschwerpunkte formuliert, diese gewichtet und jeweils einen für ein Schuljahr in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt. Die schrittweise Umsetzung der geplanten Vorhaben erfolgte und erfolgt auf der Grundlage von Aktivitätenplänen ([Aktivitätenplan](#)). Darin legt jedes Team zu Beginn eines neuen Schuljahres seine Arbeitsvorhaben verbindlich nieder.

Unsere Schulentwicklungsvorhaben der letzten Jahre stehen in einem engen Zusammenhang. Wie ein roter Faden zieht sich als Schwerpunkt die Entwicklung und Förderung von Sozialkompetenz durch unsere gesamte Arbeit.

Weichenstellungen für unseren Schulentwicklungsprozess haben sich ergeben durch:

- die Auseinandersetzung mit der Frage der Bedeutung von Gewalt und Rechtsextremismus für unsere Schule (2000)
- den Einstieg in das BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ (2002)
- die Erarbeitung eines neuen Ganztagsschulkonzepts (2004).

Bereits im Jahr 2000 wurde die Problematik von Gewalt und Rechtsextremismus in Dienstberatungen thematisiert. Hiervon ausgehend entwickelte das Moderatorenteam zur Schulentwicklung Fragebögen für Schüler, Eltern und Lehrer zur Gewaltsituation an unserer Schule ([Fragebogen Eltern](#); [Fragebogen Schüler 2 - 4](#); [Fragebogen Schüler 5 - 9](#); [Fragebogen Lehrer](#)). Die Auswertung zeigte, dass die Tendenz zu Gewalt an unserer Schule zwar nicht besorgniserregend, allerdings doch bedenklich war. Von Eltern und Lehrern wurden als Lösungswege vorgeschlagen:

- Kindern Möglichkeiten von alternativen Konfliktlösungen zeigen
- Streitschlichterausbildung
- Einbeziehung außerschulischer Partner

Mit Beginn des Schuljahres 2000/01 gingen wir unter dem Motto „Kreativität fördern - Normen vorgeben - Strukturen festlegen“ deren Umsetzung an. Das taten wir zum einen durch eine Open-space-Veranstaltung von Schülern, Eltern, Pädagogen und Öffentlichkeit unter dem Motto „Miteinander lernen und leben - auch ohne Streit“. Zum anderen erarbeiteten wir mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam eine neue Schulordnung für unsere Einrichtung.

Insgesamt stellten uns die Ergebnisse unserer Initiativen allerdings noch nicht zufrieden. Wir hatten zu dieser Zeit noch keine konkreten Ideen zur Verbesserung und suchten nach außerschulischer Unterstützung. Zu diesem Zeitpunkt (Anfang 2002) erhielten wir das Angebot zur Teilnahme am BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“. Den Fokus auf Demokratisierung zu legen, war für unsere Schulentwicklung durchaus ein neuer Ansatz. Das Kollegium ließ sich für die Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz und für Ziele, die sich daraus ableiteten, sensibilisieren.

Vor zwei Jahren (2004) ergab sich die Notwendigkeit, ein neues [Ganztags-schulkonzept](#) zu erarbeiten. Ausgehend von Literaturstudien, Schüler- und Elternbefragungen über Arbeit in den Teams bis zur Fertigstellung des Konzeptes verging ca. 1 Jahr. Das [Ganztagsschulkonzept](#) von 2005 weist aus:

- die Zielstellungen - u. a. auch das soziale Lernen und die Kooperation mit unterschiedlichen Partnern
- das pädagogische Konzept mit den entsprechenden Schulentwicklungsschwerpunkten - u. a. die „Schaffung einer demokratischen Schulkultur“
- die geplanten Maßnahmen - u. a. Streitschlichterausbildung
- materielle Voraussetzungen zur Umsetzung der Maßnahmen.

Die Entwicklung und Förderung der Sozialkompetenz und Selbstkompetenz ist Gegenstand dieses Praxisbausteins. Aus unserem Leitspruch „Gemeinsam füreinander“ leiten wir dazu folgende Ziele ab. Wir wollen

- an unserer Schule ein Klima der Offenheit, Toleranz und Akzeptanz schaffen
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Schüler verbessern
- Schüler bei der Entwicklung von Konfliktfähigkeit unterstützen
- Schüler zur Wahrnehmung von Gefühlen und Bedürfnissen anderer Menschen befähigen (Empathie; [Begriffserläuterungen](#))
- Schüler in die Lage versetzen, Situationen und Konflikte aus der Sicht des Anderen betrachten zu können (Perspektivübernahme; [Begriffserläuterungen](#))
- damit Tendenzen der Gewaltbereitschaft gegensteuern.



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Schulinterne Kooperationsstrukturen und Gremien

(http://www.thueringen.de/tkm/Hauptseiten/grup_schulwesen/gesetze/schulg/schulg.htm)

- Unter der Bezeichnung „Moderatoren für Schulentwicklung“ (Moderatorenteam) ist eine Steuergruppe mit dem festen Aufgabenbereich der Schulentwicklung tätig. Zu ihr zählen seit 1996 fünf Kollegen inklusive der Schulleiterin.
- Für die Aufgaben im BLK-Programm ist eine gesonderte Gruppe zuständig, das „BLK-Team“. Es besteht aus drei Kollegen, darunter die Schulleiterin und Verfasserin des Praxisbausteins sowie unsere als Beratungslehrerin ausgebildete Kollegin. Für das Team ist eine Stunde pro Woche als feste Teamzeit im Stundenplan verankert.
- Derartige Zuständigkeiten werden bei uns im Rahmen von Lehrerkonferenzen festgelegt. Nachdem das jeweilige Vorhaben vorgestellt worden ist, werden im Kollegium Interesse sowie Bereitschaft zur Mitarbeit erfragt.
- Entsprechend unseren Bildungsgängen arbeiten wir in 4 Teams am FÖZ zusammen:

1. Schuleingangsphase und Grundschule (Klassen 1 - 4),
 2. Bildungsgang Lernförderung (Klassen 5 - 10),
 3. Bildungsgang Regelschule/Hauptschule (Klassen 5 - 9),
 4. Sonderpädagogische Fachkräfte.
- Dienstberatungen - die monatlichen Zusammenkünfte aller Lehrer und sonderpädagogischen Fachkräfte - dienen Information, Austausch und Absprache. Unsere Schulentwicklungsvorhaben werden dort kontinuierlich thematisiert.
 - Die Lehrerkonferenz findet zweimal im Schuljahr statt. Dort werden grundsätzliche Beschlüsse gefasst. Mitglieder sind alle Lehrer, die an der Schule eigenverantwortlich Unterricht erteilen.
 - Schulkonferenz - Mitglieder sind jeweils drei von Lehrerkonferenz, Schulelternvertretung und Schülervertretung gewählte Vertreter.
 - Klassensprecherberatung nennen wir das Gremium der Schülervertretung.
 - Die Beratungslehrerin stellt bei uns eine Verbindung zwischen Lehrern und Schülern dar. Sie betreut verantwortlich die Arbeit der Klassensprecher und ihrer Klassensprecherberatung. Eltern steht sie bei schulischen Problemen als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

2.2 Initiierung des BLK-Vorhabens

- Der für Thüringen zuständige Projektleiter des BLK-Programms war im Januar 2002 an den damaligen stellvertretenden Schulleiter mit der Frage herantreten, ob sich die Schule am BLK-Programm beteiligen wolle.
- In einem ersten Schritt wurden Kollegen für die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung in Bad Berka gewonnen. Von Mitarbeitern des BLK-Programms wurde das Programm vorgestellt.
- In einer Dienstberatung Anfang Mai 2002 stellten unsere Teilnehmer dem Kollegium Inhalte und Ziele des Programms vor. Ein Großteil des Kollegiums war sofort für eine Mitarbeit aufgeschlossen. Unsere Situation und unser Bedarf an externer Unterstützung waren uns durch eigene Befragungsergebnisse aus dem Schuljahr 2000/01 bekannt, und wir sahen das BLK-Programm als Mittel zur Erreichung unserer Ziele an. Noch in derselben Dienstberatung wurde der Beschluss zur Teilnahme gefasst, und wir bewarben uns unverzüglich.
- Ende Mai 2002 erhielten wir eine Teilnahmezusage.

2.3 Externe Kooperationspartner

- Wir arbeiten regelmäßig mit externen Partnern zusammen (s. [Flyer](#)).
- Für den Praxisbaustein relevant ist zum einen die Kooperation mit der Forschungs- und Praxisstelle Mediation der Fachhochschule Erfurt (<http://www.fh-erfurt.de/weiterbildung/index.htm>; s. „Streitschlichter-ausbildung“ im Abschnitt 3.2).
- Zum anderen kooperieren wir mit „Blitz e. V.“ für unser Projekt „Forumtheater“ (<http://www.bildungswerk-blitz.de/>; s. „Das ForumTheater“ im Abschnitt 3.2).

2.4 Ressourcen

- Drei Lehrerwochenstunden stehen (formal) als Arbeitszeit für das BLK-Team zur Verfügung (faktisch ist der Bedarf höher).
- Pro Kalenderjahr erhält die Schule aus dem BLK-Programm ein Budget in Höhe von 800,- für externe Referenten/Unterstützer. Der für den September 2006 geplante „Demokratietag“ für Schüler wird z. B. daraus finanziert ([Einladung Demokratietag](#); [Planung Tag der Demokratie](#); Foto „Planungsergebnis“).
- „Blitz e. V.“ stellt uns als Freier Träger der Jugendarbeit eine Theaterpädagogin aus Mitteln der CIVITAS Stiftung (<http://www.dweb.ro/civitas/news.php?lang=de>) für das Projekt ForumTheater zur Verfügung.
- Wegen der eigenen Vorerfahrungen mit Schulentwicklungsaufgaben wird darüber hinaus keine weitere externe Begleitung innerhalb des BLK-Programms benötigt.



Planungsergebnis.



3 Durchführung bzw. Ablauf

3.1 Zur Gestaltung des Schulentwicklungsprozesses

Sich Gewissheit verschaffen als Arbeitsroutine

- Zur etablierten Arbeitsroutine der Steuergruppe gehört es mittlerweile, dass sie zu einem als Schulentwicklungsschwerpunkt vorgesehenen Thema eine Befragung entwickelt. Damit wird die Ausgangssituation erfasst. Diese Vorgehensweise, die wir uns mehr oder weniger selbst angeeignet haben, übernehmen ebenfalls andere Projektgruppen, so auch das BLK-Team. Es gehört mittlerweile zu unserer Kultur ein Vorhaben immer mit einer Reflexion und mit einer Befragung zu beginnen bzw. zu beenden.

Reflexionen und Verständigung auf jährliche Schulentwicklungsschwerpunkte

- Seit Mitte der 90er Jahre nutzen wir regelmäßig einen Arbeitstag der jährlichen Vorbereitungswoche, um uns mit dem Kollegium auf einen Schulentwicklungsschwerpunkt für das neue Schuljahr zu verständigen und eine gemeinsame Planung zu erstellen.
- Dem legen wir eine gemeinsame Reflexion über das zurückliegende Schuljahr zu Grunde. Sie findet meist zuvor zum Schuljahresende

während einer Lehrerkonferenz statt. Dabei arbeiten wir oft in Arbeitsgruppen. Anschließend werden die Erfahrungen, Erkenntnisse und möglichen Schlussfolgerungen dem Kollegium vorgestellt.

- Als Schwerpunkt für das Schuljahr 2005/06 wurde vereinbart: „Inhaltliche Gestaltung der Ganztagschule als Mittel der individuellen Förderung auf der Grundlage eines Förderplans für jedes Kind“. Im Schuljahr 2004/05 war es der Schwerpunkt „Individuelle Förderung“ zur Entwicklung von Kompetenzen, besonders auch von Sozialkompetenz.

Von der Erhebung der Ausgangssituation zur Planung und Steuerung konkreter Maßnahmen am Beispiel der Entwicklung von Sozialkompetenz

- Da für unsere Förderschüler die Entwicklung von Sozialkompetenz eine maßgebliche Rolle spielt, entwickelte das BLK-Team Anfang des Jahres 2005 einen Befragungsbogen zu Perspektivübernahme, Empathie, Kooperations- und Kommunikationskompetenz. Mit den Befragungsergebnissen sollte ein erster Einblick in das Klassen- und Schulklima am FÖZ gewonnen werden.
- Das BLK-Team stellte diesen [Schüler-Fragebogen](#) in der Dienstberatung im Februar 2005 dem Kollegium vor und holte das Einverständnis zur Durchführung der Befragung ein. Ebenso wurde auf eine geplante Wiederholung der Befragung mit dem Ziel des Vergleichs und der erhofften Feststellung von Veränderungen hingewiesen ([Auswertungsfagebogen](#)).
- Die Beratungslehrerin informierte die Klassensprecher während einer Zusammenkunft im März 2005 über Ziele und Inhalte der Befragung.
- Die Klassensprecher verteilten den [Schüler-Fragebogen](#) in ihren Klassen. Mit Unterstützung der Klassenlehrer wurde die Befragung Anfang April 2005 mit allen ca. 100 Schülern der Klassenstufen 5 - 9 innerhalb des Unterrichts (Sozialkunde oder Ethik) durchgeführt.
- Das BLK-Team wertete die Befragung aus und erstellte eine Übersicht, die sie dem Kollegium auf der Dienstberatung im April 2005 darlegte und erläuterte.
- Von den Ergebnissen waren wir durchaus überrascht, denn das BLK-Team hatte manches weniger positiv eingeschätzt, als es die Befragung ergeben hatte. So zeigte sich z. B. eine relativ große Toleranz unserer Schüler gegenüber schwächeren Mitschülern. Dass Schüler zwar gern in Projekten arbeiten, allerdings am liebsten im eigenen Klassenverband, weniger hingegen klassenübergreifend, war ein weiteres wichtiges Ergebnis. Die Bereitschaft zu Projektarbeit mit anderen Klassen war insofern ein Punkt, den wir zukünftig fördern wollten.
- Die Kollegen hatten die Möglichkeit, in ihren Klassen mit den Schülern die Befragungsergebnisse zu diskutieren und sich in ihren Lehrerteams über Maßnahmen zu verständigen.

- Entlang von Leitfragen wie: „Was klappt aus welchen möglichen Gründen schon gut?“, „Was könnten wir verändern, damit es besser gelingt?“ reflektieren manche Kollegen mit ihren Schülern gemeinsam mögliche Hintergründe für das Zustandekommen der Ergebnisse.
- Das BLK-Team initiierte zwei Maßnahmen. Es griff die bereits ca. 5 Jahre zuvor im Kollegium diskutierte Idee auf, dass sich einige unserer Schüler an einer Streitschlichterausbildung beteiligen könnten. Diese Idee war damals aus Sorge, unsere Schüler wären dem nicht gewachsen, zunächst nicht umgesetzt worden. Nun hatten Erfahrungen gezeigt, dass sich dieser Versuch lohnen könnte.
- Eine zweite Maßnahme betraf zwei Klassen unserer Schule, bei denen die Befragung ([Schüler-Fragebogen](#)) ergeben hatte, dass die Sozialkompetenz in diesen Klassen nicht ausreichend entwickelt war. Beide Klassen wurden ausgewählt, am so genannten „ForumTheater“ teilzunehmen. Dieses Projekt hatten wir bereits - ohne Festlegung auf eine Zielgruppe - in die Wege geleitet.
- Abhängig davon, welche Schüler bzw. Klassen einbezogen sind, werden vom Moderatoren- bzw. vom BLK-Team entweder alle Kollegen von Maßnahmen in Kenntnis gesetzt, oder es wird versucht nur die betroffenen Klassenleiter für die Maßnahmen zu gewinnen.

3.2 Zur Umsetzung pädagogischer Maßnahmen

Eckdaten der Streitschlichterausbildung

- Acht Schüler sind im November 2005 und Januar 2006 als Streitschlichter ausgebildet worden. Die Ausbildung umfasste 2 x 2 Tage, aufgeteilt auf die Ausbildungsorte Jena und Kahla.
- Konzeption und Durchführung der Streitschlichterausbildung lag in Händen der Forschungs- und Praxisstelle Mediation der Fachhochschule Erfurt.
- Neben unseren Schülern nahmen Schüler aus zwei weiteren Förderschulen der Region teil.
- Die Teilnahme wurde durch ein Zertifikat bescheinigt.

Lerninhalte und Ablauf der Schülerstreitschlichterausbildung

- a) Erwartungskklärung: Mein Beitrag zum Gelingen - Was sollte nicht passieren? - Was erwarte ich?
- b) Erarbeitung der Themen (Konflikt, Mediation und Spielregeln)
- c) Entspannungsphase (zum besseren Kennenlernen untereinander)
- d) Spiel zum Hineinversetzen in einen Konflikt
- e) Darstellen von Konflikterfahrungen nach Fragemustern (Was kann auf mich als künftigen Streitschlichter zukommen - Wut, Hass, ungute Gefühle)

- f) Erarbeiten der fünf Phasen der Mediation (Theorie)
- g) Die fünf Phasen der Mediation in der Praxis
 1. Phase: Demonstration und Training im Rollenspiel
 2. Phase: Demonstration der Spielregeln
 3. Phase: Fragen für die Mediation erarbeiten, Motive und Gefühle herausfinden, hinterfragen und klären; Rollenspiel, Rollentausch, Gefühle erkennen, benennen, vergleichen (Empathie)
 4. Phase: Sammeln von spontanen Einfällen zur Streitleistung (Brainstorming)
 5. Phase: Vereinbarungsphase (genaue Formulierungen, Zusammenfassung, Unterschrift) als Rollenspiel und Training
- h) Übung der gesamten Mediation (Kenntnisse anwenden und verfestigen).
- i) Erfolgskontrolle durch abschließende Gesprächsrunde.

Die Auswahl der Schüler für die Streitschlichterausbildung

- Wegen der noch verbleibenden Verweildauer an der Schule - und damit erst der Möglichkeit das Erlernte einzusetzen - kamen die Klassenstufen 6, 7, 8 in Betracht.
- Die Klassensprecher wurden von der Beratungslehrerin in der Klassensprecherberatung am 20. September 2005 über das Vorhaben informiert.
- Das Kollegium konnte sich in einer Dienstberatung - ebenfalls im September 2005 - informieren und austauschen.
- Eine Vorauswahl von Schülern für die Ausbildung wurde durch die jeweils unterrichtenden Lehrer getroffen. Sie hatten sich auf folgende Auswahlkriterien verständigt: Anerkennung des Schülers in der eigenen Klasse, Selbstbewusstsein, Redegewandtheit, Bereitschaft des Schülers zur Teilnahme.
- Die Eltern wurden schriftlich in einem Brief informiert und um Einverständnis gebeten ([Einverständniserklärung Eltern](#)).
- Die endgültige Entscheidung lag letztlich beim jeweiligen Schüler selbst.

Die schulinterne Vorbereitung der zukünftigen Arbeit der Streitschlichter

- Zwei Lehrer, die selbst als Mediatoren ausgebildet sind, betreuen und unterstützen die frisch ausgebildeten Streitschlichter (z. B. bei Einrichtung des Streitschlichterraums, Anfertigung des Steckbriefs, Erarbeitung von Regeln, Trainingssequenzen).
- Damit Streitschlichter von Mitschülern um Unterstützung gebeten werden, müssen sie in der Schule bekannt sein. Ein Plakat mit Steckbriefen der Streitschlichter hängt seit Juni 2006 im Schulhaus aus.



Aushang Streitschlichter.

- Am 20. September 2006, auf dem „Tag der Demokratie“, haben sich die Streitschlichter schulöffentlich präsentiert. Das war der Start für die Aufnahme ihrer Schlichtungstätigkeit ([Einladung Demokratietag](#); [Planung Tag der Demokratie](#); s. auch Foto „Planungsergebnis“ im Abschnitt 2.4).
- Bis zum Juni 2006 haben sich die Streitschlichter einen Raum eingerichtet, um damit eine passende Umgebung für die Schlichtungsgespräche zu schaffen.
- Sie haben die folgenden Regeln der Mediation erarbeitet:
 - Alles wird vertraulich behandelt.
 - Es spricht nur einer.
 - Lasst den anderen ausreden.
 - Keiner wird beleidigt.
- Einen verbindlichen Charakter stellt das erarbeitete [Schlichtungsformular](#) her. Darin werden die Konfliktparteien, der Anlass des Konfliktes sowie die erzielten Vereinbarungen festgehalten.
- Unter Anleitung der betreuenden Lehrer haben die zukünftigen Streitschlichter typische Situationen trainiert. Z. B. stellten zwei Schüler einen Konflikt ihrer Klasse vor, ein weiterer übernahm die Rolle des Streitschlichters, und die übrigen nahmen eine Beobachterrolle ein. Dies ermöglichte die anschließende Reflexion des simulierten Handelns.
- Perspektivübernahme wurde trainiert, indem ein Schüler in die Rolle eines Konfliktpartners schlüpft, obwohl der Konflikt ihn nicht persönlich betrifft, oder auch indem er die unterschiedlichen Konfliktseiten vertreten muss.

- In diesem Prozess agiert der Lehrer als Trainer und Beobachter, gibt Rückhalt oder greift aktiv ein, wenn der Schülermediator mit der Situation überfordert ist.
- Nach der schulöffentlichen Präsentation werden die Streitschlichter beraten, in welcher Form die Konflikte an sie herangetragen werden, wann Konflikte gelöst werden und wie die Nachfolge gesichert werden kann.

Das ForumTheater

Zur Organisation des ForumTheaters

- Der erste Durchgang des ForumTheaters fand vom Herbst 2005 bis Februar 2006 einmal wöchentlich - jeweils Mittwoch früh - über 10 Einheiten statt. Auf diesen Durchgang werden wir uns im Folgenden im Wesentlichen beziehen.
- Im Schuljahr 06/07 wird diese Arbeit fortgesetzt bzw. neu aufgegriffen werden. Als eine geeignetere - weil komprimiertere - Organisationsform scheint uns nach Auswertung unserer Erfahrungen mit dem ersten Durchgang eine zeitlich veränderte Durchführung mit täglich 2 Unterrichtsstunden im Zeitraum von 2 Wochen.
- Zur Teilnahme am (ersten) ForumTheater wurden 2 Lerngruppen mit insgesamt 20 Schülern ausgewählt, bei denen es nach Sichtung der Fragebogenergebnisse Schwierigkeiten im sozialen Miteinander der Klasse zu geben schien (s. [Schüler-Fragebogen](#)). Es wurde dabei bewusst die Altersgruppe der 13- bis 15-jährigen ausgewählt, da sie voraussichtlich Erfahrungen mit Konflikten haben würden. Zudem sollte auch bei dieser Maßnahme sicher gestellt sein, dass sie noch weitere zwei Jahre an der Schule verbleiben würden.
- Da Blitz e.V. die benötigten finanziellen Mittel über die CIVITAS-Stiftung erhielt, war unser Arbeitsaufwand bei der Mittelakquirierung gering.

Lerninhalte des ForumTheaters

- Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Gewaltbereitschaft und Gewalterfahrung in Schulen und Einrichtungen
- Körperwahrnehmung und Körperausdruck
- Reflexion gruppenspezifischer Prozesse

Die theaterpädagogische Methode „ForumTheater“

- Das Forumtheater ist eine theaterpädagogische Methode zur sanktionsfreien Konfliktlösung, zur Stärkung von Kooperationsfähigkeit mittels Empathie und Perspektivübernahme, zur Stärkung von Persönlichkeit und Handlungskompetenz.
- Bei dieser Methode werden durch eine Gruppe realistische Alltagskonflikte aus Schule, Elternhaus oder Clique - also der Erfahrungswelt der Teilnehmer - dargestellt. Durch Intervention der

Zuschauer (= Forum) wird versucht, Realitäten zu verändern, indem entweder die beteiligten Darsteller - animiert durch die Zuschauer - oder die Zuschauer selbst alternative Handlungsweisen praktizieren. Das Forum wird folglich beteiligt, indem es Vorschläge unterbreitet und ggf. sogar selbst in die jeweiligen Rollen schlüpfen kann.

- Die Lernimpulse gehen aus von Bewegungsspielen, Standspielen (wie z. B. Standbild, Pose) oder Übungen zur Körperwahrnehmung und zum Körperausdruck (an den Händen halten, jemandem etwas ins Ohr flüstern usw.; Stimmungen und Gefühlen wird nicht über Sprache, sondern über den Körper Ausdruck verliehen). Im szenischen Spiel werden Konflikte dargestellt und spielerisch alternativen Lösungen zugeführt. Die Auswahl der Übungen richtet sich nach dem angestrebten Ergebnis.

Zur Abfolge einer Sequenz des ForumTheaters

- **1. Schritt: Demonstration** eines realistischen Alltagskonflikts durch die Projektverantwortliche des Kooperationspartners „Blitz e. V.". Eine Szene, die einen alltäglichen Konflikt enthält, wird vorgestellt bzw. angespielt. Der Konflikt wird entweder von Schülern eingebracht oder von der Theaterpädagogin vorgegeben. Beispiele alltäglicher Konflikte sind: Ein Kind wird wegen seiner Kleidung verspottet, Außenseiter- bzw. Ausgrenzungssituationen, Gewaltszenen mit rechtsorientierten Jugendlichen, Ohnmachtserfahrungen. Derartige Beispiele können bei allen folgenden Schritten gleichermaßen zur Anwendung kommen.
- **2. Schritt Nachahmung:** Die Schüler, die eine solche Szene spielen, werden von der Theaterpädagogin entsprechend instruiert. Anschließend spielen sie diesen Konflikt nach. Musik wird eingesetzt. Abbruch der Musik gilt als Zeichen zum Verharren während der Szene.
- **3. Schritt Standbild als Partnerübung:** Darstellung einer gemeinsamen „Pose" als Partnerübung
- **4. Schritt Standbild als Gruppenübung („Gruppenfoto"):** Hierbei erhalten zwei Gruppen den Auftrag eine Szene auf dem Schulhof (z. B. Gewaltszene) als Foto darzustellen. Z. B. liegt ein Schüler am Boden, ein zweiter Schüler steht mit erhobener Faust über ihm. Weitere Schüler nehmen als Zuschauer eine passive Haltung ein. Beim Höhepunkt (Eskalation) verharren sie als Gruppenstandbild in einer ausdrucksstarken Pose. Die andere Gruppe muss herausfinden, welche Situation dargestellt worden ist. Anschließend werden die Mitwirkenden befragt, warum sie gerade in dieser Pose verharren.
- **5. Schritt „Interaktive Szene":** Eine Gruppe stellt eine Szene vor, z. B. „Ausgrenzung". In diese Szene kann eingegriffen werden.
Eine exemplarische Szene: Eine Schülergruppe kommuniziert lebhaft miteinander, eine Schülerin steht deutlich abseits.

Zum Vorgehen: Teilnehmer der zweiten Gruppe verändern die Szene, indem sie ein gemeinsames Ballspiel mit Einbeziehung der erwähnten Schülerin vorschlagen. Durch dieses Eingreifen kann die zweite Gruppe der Szene eine andere Wendung geben. Die beiden Klassenlehrer erarbeiten mit je einer Gruppe von Schülern jeweils eine eigene Szene und üben diese mit ihrer Schülergruppe. Während des Darstellens kommt von der Projektverantwortlichen das Signal „Stopp“. Jetzt muss jeder Schüler in seiner Bewegung verharren. Die gerade ablaufende Interaktion wird sozusagen in einem Standbild „eingefroren“ und damit bearbeitbar gemacht. Die Zuschauer (das Forum) sind die Beobachter aus der eigenen Lerngruppe bzw., wenn die Lerngruppen später gegenseitig ihre Szenen vorführen, die jeweils andere Lerngruppe. Diese greifen aktiv ein. Dabei wird mit den Darstellern gesprochen, und deren Pose kann verändert werden. Sie „erproben“ sich dann in einer anderen Verhaltensvariante und können in sich „hineinhorchen“, wie es ihnen dabei ergangen ist.

- Im Anschluss wird über die gefundenen Lösungen diskutiert. Es wird allerdings kein Ergebnis festgehalten, denn es geht um Sensibilisierung.

Abschlusspräsentation

- Die Abschlusspräsentation fand vor Mitschülern und weiteren Lehrern der Schule im Februar 2006 statt.
- Gezeigt wurden z. B. ein (Gruppen-)Standbild zum Thema Außenseiter in einer hierarchisch klar strukturierten Gruppe.
- Zum anderen wurde eine kleine Gewaltszene mit einer rechtsorientierten Jugendlichen dargestellt (interaktive Szene). Die Zuschauer beschrieben das Geschehen und versuchten, die Szene im Forum selbst zu verändern.
- Eine Präsentation einer anderen Teilnehmergruppe des ForumTheaters war für den Demokratietag im September 2006 vorgesehen.

Lernerfolgsbeobachtung

- Indikatoren, ob Schüler vom Forumtheater in der Entwicklung ihrer Sozial- und Selbstkompetenz profitiert haben und es ihnen gelungen ist, sich in die Lage eines anderen hineinzuversetzen, sind z. B.:
 - Sie greifen aktiv in das spielerische Geschehen ein.
 - Sie kommen zu einer oder mehreren Lösungen.

Zur Rolle der Lehrpersonen

- Die beiden Klassenlehrer beteiligen sich (meist) aktiv in einer Rolle als Lernende - wie die Schüler auch. Bei Gruppenarbeit übernehmen sie teilweise auch unterstützende Funktion.

- Die (externe) Theaterpädagogin bietet spielerisch zu bearbeitende Konfliktsituationen an, spielt anfangs ab und an mit, um die Methode begreiflich zu machen, moderiert, zerlegt Sequenzen in kleinere Schritte, um sie für die Lerngruppe bearbeitbar zu machen, tritt aber nach und nach in den Hintergrund.



4 Zwischenbilanz

4.1 Schulentwicklungsprozess

Durch die Teilnahme am BLK-Projekt wurde im gesamten Schulentwicklungsprozess der Demokratiedanke stärker fokussiert. Ausdruck hierfür ist der Demokratietag an unserer Schule, der am 20. September 2006 stattfand. Daran beteiligten sich sowohl die ausgebildeten Streitschlichter als auch Schüler, die am ForumTheater teilgenommen haben.

Sowohl bei der Ausbildung der Streitschlichter als auch bei der Durchführung des ForumTheaters stellten die beteiligten Lehrer fest, dass die Einbeziehung sachkompetenter externer Partner unerlässlich ist. Neben Sachkompetenz spielt bei der Umsetzung der Projekte die Methodenkompetenz eine gleichwertige Rolle. Über beides verfügen nach eigener Einschätzung die Lehrer bei o. g. Projekten nicht in ausreichendem Umfang.

Uns ist klar, dass sämtliche bisher durchgeführten Maßnahmen und Projekte nur dann zu nachhaltigen Veränderungen in Einstellung und Verhalten der Schüler führen, wenn wir als Pädagogen diese Themen immer wieder fokussieren.

Die von uns durchgeführte Befragung der Schüler mittels selbst entwickeltem und damit auf unsere Belange zugeschnittenen Fragebogen ermöglicht den objektiven Vergleich zwischen den Klassen. Aus den Ergebnissen können wir Rückschlüsse ziehen und notwendige Maßnahmen für die gesamte Schule oder die einzelnen Klassen planen. Ein halbes Jahr nach der Eingangserhebung zum Klassenklima ([Schüler-Fragebogen](#)), im Herbst 2005 noch vor Beginn des ForumTheaters, wurde die Befragung erneut durchgeführt. Das BLK-Team erhoffte sich, bei der erneuten Befragung Veränderungen hinsichtlich Empathie, Perspektivübernahme, Kooperationsverhalten und Kommunikationskompetenz feststellen zu können. Wir hatten die Kollegen bereits in Dienstberatungen für das Thema sensibilisiert, so dass wir annahmen, (Klassen-)Lehrer würden bereits von sich aus aktiv in ihrem Unterricht agieren. Bei der Auswertung der Fragebögen ([Auswertungsfragebogen](#)) wurde uns aber klar, dass der Zeitraum zwischen beiden Befragungen zu kurz war. Durch die Tatsache, dass sich Schüler wie Lehrer erneut mit dem Fragebogen und dem dahinter stehenden Thema befassten, konnte zwar eine Sensibilisierung für das Thema, nicht jedoch bereits eine messbare Veränderung in der Haltung erreicht werden.

4.2 Streitschlichterprojekt

Die ausgebildeten Streitschlichter beteiligten sich sehr aktiv an der Einrichtung ihres Raumes und bereiten engagiert ihre Präsentation für den Demokratietag vor. Sie werden bereits jetzt von den Mitschülern in ihrer Rolle wahrgenommen und bewertet.

Probleme bereiten unseren Schülern bei den Vorbereitungsaktivitäten als Streitschlichter insbesondere die gezielte Fragestellung zur Erhellung des Konflikts, das Durchhalten ihrer Rolle während des gesamten Ablaufs, das Erkennen des Wesentlichen sowie das „Sich-hinein-Versetzen“ in den anderen. Wichtig ist es auch, dass die Schüler immer wieder die Perspektivübernahme trainieren. Sie müssen ebenfalls lernen nach einem für beide Parteien akzeptablen Konsens zu suchen und diesen in Form einer Vereinbarung genau zu formulieren.

4.3 ForumTheater

Für unser Schülerklientel ist Gewalt oft die einzige ihnen zur Verfügung stehende Ausdrucksform um Konflikte auszutragen. Mit der Methode des ForumTheaters hatten sie die Möglichkeit, Handlungsalternativen kennen zu lernen. Um nachhaltige Veränderungen zu erreichen, bedarf es eines kontinuierlichen Trainings. Durch die Vorleistungen des ForumTheaters wurde für die Arbeit der Lehrer ein aufbaufähiges Fundament geschaffen. Insgesamt fand die Art von kreativer Konfliktlösung eine so große Resonanz, dass für das kommende

Schuljahr eine weitere gemeinsame Zusammenarbeit mit BLITZ e.V. als Projektpartner in ähnlicher Form schon konkret geplant ist.

Allerdings werden wir den Ablauf organisatorisch ändern, indem wir in einem Zeitraum von 2 Wochen konzentriert arbeiten werden. Wir versprechen uns hiervon eine noch größere Effektivität und Nachhaltigkeit.



5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:

- FÖZ bemüht sich seit Jahren erfolgreich neue Wege der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung des Schulalltags zu gehen.
- Arbeitstechniken wie Befragungen, Evaluation sind Kollegen und Schülern vertraut.
- Kollegen sind sich der Notwendigkeit, neue Wege zu gehen, bewusst. Sie sind an Veränderungen interessiert.
- Die Unterstützung unserer Arbeit durch externe Partner war inhaltlich und methodisch qualifiziert und anspruchsvoll.

Hinderliche Bedingungen:

- Zusätzlicher Zeitaufwand, der nur durch den Idealismus der Kollegen ausgeglichen werden kann.
- Schule muss sich das System der aktuellen Unterstützungsmöglichkeiten selbst erschließen und ist dabei auf Zufälle angewiesen.



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung:

- Umgangston untereinander hat sich verändert.
- Von Lehrern werden (z. B. auf dem Schulhof) weniger Gewaltvorkommnisse beobachtet.
- Schülern gelingt zunehmend Konfliktlösung untereinander.
- Streitschlichter werden angefragt.
- Streitschlichter und Konfliktpartner finden Lösungen und halten sie ein.
- Befragung ergibt veränderte Haltung.
- Schul- und Klassenklima wird als angenehmer benannt.

Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:

- Von der Schule selbst erarbeitete Fragebögen ([Schüler-Fragebogen](#); [Fragebogen Eltern](#); [Fragebogen Schüler 2 - 4](#); [Fragebogen Schüler 5 - 9](#); [Fragebogen Lehrer](#))
- Beobachtung
- Informelle Befragung von Schülern durch Lehrer nach ihrem Wohlbefinden an der Schule.

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Staatliches regionales Förderzentrum „Siegfried Schaffner“
Brückenstraße 1a
07768 Kahla

Tel.: (036424) 222 43
Fax: (036424) 56 90 24

E-mail: foez.kahla@t-online.de
Homepage: [http:// www.foez.shk.th.schule.de](http://www.foez.shk.th.schule.de)

Schulleiterin: Roswitha Kufner
Ansprechpartnerin: Roswitha Kufner
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): 145
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 32
Anzahl anderer Mitarbeiter: 2

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:
Das Staatliche regionale Förderzentrum „Siegfried Schaffner“ schließt den Einzugsbereich des südlichen Saale-Holzland-Kreises (ca. 50 Orte) ein. An unserer Schule lernen 145 Schüler, die in den Bildungsgängen der Grund- und Regelschule bzw. im Bildungsgang zur Lernförderung beschult werden. Der Förderbedarf unserer Schüler umfasst das Lernen und Lernverhalten, das kommunikative Handeln sowie die körperliche und motorische Entwicklung. Zu berücksichtigen ist auch, dass eine zunehmende Anzahl der Schüler aus Problemfamilien kommen (Einelternfamilien, sozial schwache Familien, hohe Arbeitslosenquote). Dies, zusammen mit den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen, bedeutet eine wachsende Verlagerung von elterlichen Aufgaben auf die Schule. Den daraus resultierenden Herausforderungen müssen sich die Pädagogen durch veränderte Herangehensweise stellen.

Materialien

Flyer

Aktivitätenplan

Fragebogen Eltern

Fragebogen Schüler 2 - 4

Fragebogen Schüler 5 - 9

Fragebogen Lehrer

Ganztagsschulkonzept

Begriffserläuterungen

Einladung Demokratietag

Planung Tag der Demokratie

Schüler-Fragebogen

Auswertungsfragebogen

Einverständniserklärung Eltern

Schlichtungsformular

Sonderpädagogische Förderung unter den Bedingungen der Ganztagsschule am Förderzentrum Kahla heißt:

- Unterricht in kleinen Klassen ausgerichtet am sonderpädagogischen Förderbedarf jedes Kindes
- Unterricht, Förderunterricht und Fördermaßnahmen bilden eine Einheit und erfolgen durch Sonderpädagogen
- Integration von Sprachtherapie und Ergotherapie in den Unterrichtsalltag
- Grundlage des Unterrichts in den Bildungsgängen der Grundschule und Regelschule sind die allgemeingültigen Thüringer Lehrpläne (Übergänge sind offen)
- Berufsvorbereitendes Lernen durch praxisorientierten Unterricht unterstützt durch regelmäßige Betriebspraktika
- Möglichkeit des Erwerbs unterschiedlicher Schulabschlüsse
- kostenfreie Ganztagsbetreuung

Hier werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf von Klasse 1 bis Klasse 9 in verschiedenen Bildungsgängen beschult:

- **Schuleingangsphase**
Klassen 1 und 2
(bis drei Schuljahre)
- **Bildungsgang Grundschule**
Klassen 3 und 4
- **Bildungsgang zur Lernförderung**
Klassen 3 bis 9 bzw.10
Abschluss:
Klasse 10
dem Hauptschulabschluss
gleichgestellter Abschluss
- **Bildungsgang Regelschule/ Hauptschule**
Klassen 5 bis 9
Abschlüsse:
Hauptschulabschluss bzw.
Qualifizierender Hauptschulabschluss



naturwissenschaftlicher Fachunterrichtsraum

Sonderpädagogische Förderschwerpunkte an unserer Schule sind:

- Lernen – alle Lernbereiche
- Sprache
- emotionale und soziale Entwicklung
- körperliche und motorische Entwicklung



Motorikraum im Förderbereich

Kreativangebote:

- Im musischen und künstlerischen Bereich werden Interessen und Begabungen der Schüler berücksichtigt und gefördert.
- Im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften, wie:
 - Schülerzeitung
 - Schwarzes Theater
 - Töpfern/
Keramisches Gestalten
 - Schülercafé
 - Fitness
 - Modelleisenbahn
 - Computerarbeit
 - Schülerfirma



Vielseitige Profilierung und Orientierung mit Zukunft

- „Gemeinsam miteinander“ ist unser Thema im Rahmen des BLK – Projektes „Demokratie lernen und leben“.
- Praktische Berufsorientierung im Rahmen des Projektes „Praxis erleben“ mit der Überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft gGmbH Jena als Partner
- Systematische Schulentwicklung mit konkreter Schwerpunktsetzung hat sich unter Verantwortung der Steuergruppe langjährig und erfolgreich bewährt.

Partner unserer Schule sind:

- Förderverein des Förderzentrums
- Jugendamt des SHK
- DRK Beratungsstelle
- Ergotherapeuten und Sprachtherapeuten
- Berufsberater der Agentur für Arbeit
- verschiedene Vereine der Region
- Thillm

Staatliches regionales Förderzentrum „Siegfried Schaffner“ Kahla



Brückenstr. 1a
07768 Kahla

☎ 036424/22243
Internet: www.foez.shk.th.schule.de
E-Mail: foez.Kahla@t-online.de

Erreichbarkeit des Mobilen
Sonderpädagogischen Dienstes zu
Fragen der sonderpädagogischen
Förderung und Schullaufbahnberatung
unter der Anschrift der Schule
bzw. unter der Telefonnummer
036424/22243

Aktivitätenplan der Arbeitsgruppe Regelschulbereich für das Schuljahr 2003/2004

<u>Schule:</u>	Staatliches Förderzentrum „Siegfried Schaffner“ Kahla
<u>Datum:</u>	18.08.2003
<u>Team/ Arbeitsgruppe:</u>	Regelschullehrer Kl. 5,8,9
<u>Entwicklungs-/Arbeitsschwerpunkt:</u>	Individuelle Förderung mittels Ausbau der Teamarbeit
<u>Mitglieder des Teams:</u>	Sprecher:
<u>Zielbeschreibung:</u>	Optimale Förderung jedes Schülers zur Kompetenzentwicklung - Stärken stärken, Schwächen abbauen unter Berücksichtigung der Teamarbeit

Was?	Wie?	Wer?	Mit wem?	Wann?	Ergebnisse
Projekttag Freizeit	Freizeitangebote in Gruppen	Kl. 7b / 6a	Fachlehrer	21.08.03 22.08.03	Kreativität Sozialkomp.
Elternversammlung	Eltern einer Klasse	Klassenleiter	Fachlehrer	09.09.03	Informationen Teamarbeit Eltern
Landmarkt	Schülerfirma	Schülerfirma und Lehrer	Verein „Grund genug“	14.09.03	Lebenspraxis
Tag der offenen Tür	Präsentation der Schule	Schüler, Lehrer, SPF	Förderverein, Eltern	20.09.03	Öffnung nach außen Sozial- u. Lernkompetenz
Weinfest	Marktstand Kahla	Schülerfirma	Gewerbeverein Kahla	20.09.03	Sprachkomp. Lebenspraxis Imagepflege
Benefizveranstaltung	Präsentation der Schule	Schüler, Lehrer, SPF	Sponsoren, Gäste, Förderverein, Eltern	27.09.03	Sprachkomp. Lebenspraxis

Aktivitätenplan

Was?	Wie?	Wer?	Mit wem?	Wann?	Ergebnisse
					Imagepflege
Wandertag „Fahrt in den Herbst“	mit Überraschungen	Kl. 6a, 7a, 7b	Eltern	30.09.03	Sozialkomp. Kreativität
Projekttag „Siegfried Schaffner“	klassenübergreifend	Kl. 5-7 Schulversuch	Klassenleiter Fachlehrer Gesächspartner	01.10.03	Fachkompetenz Traditionspflege
Aktionärsversammlung	traditionell	Schülerfirma Aktionäre	Gäste, Förderer	01.10.03	Wirtschaftskomp. Management
Marktbrunnenfest	Backen von „Dätschern“	Schülerfirma	Marktbrunnen-verein, Stadtverwaltung	03.10.03	Lernkompetenz Lebenspraxis
Exkursionstag der Lehrer	Bus	alle Lehrer SPF	mit Überraschungen gute Laune	18.10.03	Teamfähigkeit
Projekt „Halloween“	klassenübergreifend	Kl. 5 – 7	Klassenlehrer Fachlehrer	Nov. 03	Normen Sozialkomp. Kreativität
Bücherparty	Vorbereitung zum Lesewettbewerb	Kl. 5 - 7	Klassenlehrer Fachlehrer	Nov. 03	Methodencomp. Fachcomp.
Kochwettbewerb „Erdgaspokal“	Menü	Kl. 7a	Frau Seidel	Nov. 03	Fach-, Methoden- kompetenz Kreativität
Lesewettbewerb	Kulturwettstreit	Kl. 5 – 9	Klassenlehrer Fachlehrer	Nov. 03	Fach-, Methoden- kompetenz Kreativität
Landmarkt	Backen, Verkauf von Kuchen	Schülerfirma	Klassenlehrer Fachlehrer	14.12.03	Lebenspraxis
Weihnachtsprojekt	1 Tag Weihnachtsmarkt 1 Tag individuell	Kl. 5 - 9	Klassenlehrer, SPF Fachlehrer, Eltern	18.12.03 19.12.03	Kreativität Sozialkompetenz
Elternsprechtag	Individuell mit Eltern	Klassenleiter	Fachlehrer, Eltern	Januar	
Klassenkonferenz		Kl. 5 – 9	Klassenlehrer Fachlehrer	Februar	
Zeugnisausgabe		Kl. 5 – 9	Klassenlehrer	Februar	Kritikfähigkeit

Aktivitätenplan

Was?	Wie?	Wer?	Mit wem?	Wann?	Ergebnisse
			Fachlehrer		
Projektwoche „Berufsorientierung“	klassenübergreifend	Kl. 6 / 7	Klassenlehrer Fachlehrer Partner	März	Lebenspraxis Berufsorientierung
Frühlingsfest	klassenübergreifend	Kl. 6 / 7	Klassenlehrer Fachlehrer ehem. Kollegen	01.04.04 02.04.04	Kreativität Sozialkompetenz
Wandertag				Mai 04	Sozialkompetenz
Klassenfahrt mit Projektangebot		Kl. 6 / 7 Schulversuch	Klassenlehrer Fachlehrer	Mai 04	Teamkompetenz Fachkompetenz
Landmarkt	Verkauf von Produkten der Schülerfirma	Schülerfirma	Vereine	09.05.04	
Elternversammlung			Eltern	Juni 04	
Projektwoche	Klassenübergreifend	Kl. 6 / 7	Klassenlehrer Fachlehrer, Partner	28.06. – 02.07.04	Sozialkompetenz

Eltern - Fragebogen

Liebe Eltern,
in Vorbereitung eines Schulprojektes zum Thema **Konfliktlösung** benötigen wir Ihre Hilfe. Bitte unterstützen Sie uns und füllen Sie dieses Blatt aus. Geben Sie es gleich am nächsten Tag Ihrem Kind wieder mit. Vielen Dank!

Ich habe _____ Kind(er) am Förderzentrum.

Es geht/ sie gehen in die _____ Klasse.

Halten Sie die Situation, was Gewalt an unserer Schule betrifft, für
☐ normal? ☐ bedenklich? ☐ sehr schlimm?

Hat Ihr Kind schon einmal erzählt, dass es von anderen Kindern

- ☐ bedroht
- ☐ erpresst
- ☐ geschlagen
- ☐ sexuell belästigt wurde?
- ☐ Sonstiges?

Wenn ja, was haben Sie unternommen?

Was könnte Ihrer Meinung nach an der Schule unternommen werden, um die Gewaltprobleme zu vermindern?

Fragebogen Eltern

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Fragebogen für Schülerinnen und Schüler der Unterstufe des Förderzentrum „Siegfried Schaffner“

Wir möchten für unser Schulprojekt eine Umfrage machen, wovor sich Schüler auf dem Schulweg und in der Schule fürchten.

Bitte fülle diese Blatt ehrlich aus. Setz ein „X“ in die passenden „☐“.

Ich bin ☐ ein Mädchen ☐ ein Junge.

Ich gehe in die ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4. Klasse.

Auf dem Weg zur Schule:

- ☐ Wenn es dunkel ist, habe ich Angst.
- ☐ Ich habe Angst, weil ich allein laufen muss.
- ☐ Ich habe Angst, weil mich ältere Schüler bedrohen oder verhauen wollen.
- ☐ Mich hat schon mal ein anderer Schüler auf dem Weg zur Schule bedroht oder verhauen.
- ☐ Mir wurde schon einmal etwas kaputt gemacht oder weggenommen.

In den kleinen Pausen:

- ☐ Mit mir hat schon einmal ein Klassenkamerad ernsthaft gekampelt.
- ☐ Ich habe Angst vor Raufereien mit älteren Schülern.
- ☐ Manchmal traue ich mich in der kleinen Pause nicht auf die Toilette.

In der großen Pause (Hofpause):

- ☐ In der großen Pause habe ich feste Freunde.
- ☐ Ich habe schon erlebt, dass Klassenkameraden in der großen Pause von älteren Schülern nicht in Ruhe gelassen wurden.
- ☐ Ich habe Angst vor bestimmten Schülern.
- ☐ Ich gehe gern in der großen Pause auf den Schulhof.

Auf dem Heimweg:

- ☐ Ich habe Angst, alleine nach Hause zu gehen.
- ☐ Mich hat schon einmal ein anderer Schüler gezwungen, seine Schultasche zu tragen.
- ☐ Mich hat ein anderer Schüler gezwungen, ihm Geld zu geben.
- ☐ Mich hat ein anderer Schüler gezwungen, ihm Sachen von mir zu geben.
- ☐ Ich wurde von einem Schüler an Stellen angefasst, wo ich es nicht wollte.

Bemerkungen:

Fragebogen Schueler 2 - 4

Danke für deine Mitarbeit!

<p style="text-align: center;">Fragebogen für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 - 9 des Förderzentrums „Siegfried Schaffner“</p>
--

Wir möchten für unser Schulprojekt eine Umfrage machen, wovon sich Schüler auf dem Schulweg und in der Schule fürchten.

Bitte fülle das Blatt ehrlich aus und kreuze die Sätze an, die für dich zutreffen.

Ich bin ☐ ein Mädchen ☐ ein Junge.

Ich gehe jetzt in die ☐ 5. ☐ 6. ☐ 7. ☐ 8. ☐ 9.Klasse.

Auf dem Schulweg:

- ☐ Manchmal lässt mich ein anderer Schüler nicht in Ruhe.
- ☐ Mich hat schon einmal ein anderer Schüler bedroht.
- ☐ Ich wurde schon einmal von einem anderen Schüler geschlagen.
- ☐ Ich wurde schon einmal von einem Schüler an Stellen angefasst, wo ich es nicht wollte.
- ☐ Manchmal gehe ich einen anderen Schulweg, weil ich Angst vor Angriffen habe.
- ☐ Mir wurde schon etwas kaputt gemacht.
- ☐ Ich habe schon einmal für einen anderen Schüler Dinge gemacht, die ich nicht wollte, weil er mir gedroht hat (z.B. die Tasche tragen, Fahrrad hergeben, Geld oder Sachen geben oder so etwas).

Pausen:

- ☐ Manchmal traue ich mich in der Pause nicht in die Nähe einer anderen Klasse.
- ☐ Manchmal traue ich mich in der kleinen Pause nicht zur Toilette.
- ☐ Manchmal warten in der Pause stärkere Schüler auf mich, um mich zu bedrohen oder zu schlagen.
- ☐ Ich musste schon einmal für einen anderen Schüler im Schülercafé etwas kaufen, obwohl ich es nicht wollte.
- ☐ Ich wurde in der Pause schon einmal grundlos geschlagen.
- ☐ Ich wurde schon einmal gezwungen in der Pause Geld herzugeben.
- ☐ Ich wurde in der großen Pause schon einmal von bestimmten Plätzen verjagt.

Was ist für dich Gewalt?

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Lehrerinnen- und Lehrerumfrage: Gewalt an der Schule

In welchen Klassenstufen unterrichten Sie hauptsächlich? _____

Ihr Alter: ☐ bis 35 ☐ bis 45 ☐ bis 55 ☐ über 55

Sind Sie ☐ männlich oder ☐ weiblich?

Stimmen Sie der These zu, dass die Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen in den letzten Jahren zugenommen hat?

☐ ja ☐ nein

Wenn ja: Worauf führen Sie die Zunahme von Gewaltbereitschaft von Schülern zurück?

<input type="checkbox"/> Medien	<input type="checkbox"/> Ausländerproblematik
<input type="checkbox"/> soziales Umfeld	<input type="checkbox"/> Arbeitslosigkeit
<input type="checkbox"/> familiäre Problem	<input type="checkbox"/> hohe Anforderungen
<input type="checkbox"/> Sonstiges	

Beobachten Sie in zunehmendem Ausmaß Gewalttätigkeiten an Ihrer Schule?

Wenn ja:

☐ im Unterricht? ☐ in den Pausen?

☐ vor oder nach der Schule?

Glauben Sie, dass die Schule in der Lage ist, gewalttätigen Tendenzen entgegenzusteuern? ☐ ja ☐ nein

Falls ja, wie?

Welche Hilfestellungen wünschen Sie sich von außerschulischen Instanzen?

Halten Sie die Gewaltaktionen an unserem Förderzentrum für

☐ normal? ☐ bedenklich? ☐ sehr schlimm?

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!



Staatliches regionales
Förderzentrum
„Siegfried Schaffner“
Kahla

**„Inhaltliche Gestaltung der
Ganztagsschule als Mittel
der individuellen Förderung
auf der Grundlage eines
Förderplanes
für jedes Kind“**

Dazu richten sich unsere Bestrebungen vordergründig auf:

die individuelle Förderung
durch eine
vielfältige Pädagogik,
die die differenzierten
Lernvoraussetzungen
der Schüler berücksichtigt

eine veränderte Lernkultur,
unter Berücksichtigung
der Verknüpfung von
Unterricht und Zusatzangeboten
am Vor- und Nachmittag

soziales Lernen über
verschiedene Altersgruppen
hinweg sowie die Partizipation
von Eltern und Schülern
bei der inhaltlichen
Ausgestaltung der Schule

die Öffnung der Schule
nach Außen
und die Kooperation
mit unterschiedlichen Partnern

eine kreative
Freizeitgestaltung

Grundlage für die Erreichung
dieser
Leitziele
ist unser von allen Kollegen
entwickeltes pädagogisches Konzept:

1. Rhythmisierung des Tagesablaufes
2. Förderung aller Schüler
3. Kreativangebote
4. Lebenspraktische Befähigung
5. Qualifizierung und ständige Weiterbildung von Schulleitung, Lehrern und Sonderpädagogischen Fachkräfte
6. Schaffung einer demokratischen Schulkultur

1.

Rhythmisierung des Tagesablaufes

Organisation und Gestaltung
des Unterrichts im Block

Schwerpunktmäßige Verlagerung
von Fächern

wie Deutsch, Sprache, Mathematik,
gesellschaftswissenschaftlicher und
naturwissenschaftlicher Unterricht
auf den Vormittag

Unterricht im musischen und
praktischen Bereich sowie im Sport
vorrangig nach der Mittagspause,
ergänzt durch Freizeitangebote,
Arbeitsgemeinschaften,
Schuljugendarbeit, Hausaufgaben,
schulspezifischen „Praktischen Tag“

Integration von notwendigen
Pausen und Entspannungsphasen

Festgelegte gemeinsame
Mittagspause für Klassen 1 bis 4
und Klassen 5 bis 9 als eine
organisatorische Voraussetzung
für den Unterricht im Block

materielle
Voraussetzungen

Umgestaltung
der vorhandenen monofunktionalen
Klassenräume
zu
größeren und vielfältiger nutzbaren
Räumen

ganztägige Nutzung
der Räumlichkeiten
erfordert aus sozialhygienischer
Sicht
sowie zur Mediennutzung
eine Verschattungsmöglichkeit

Neugestaltung
des gesamten Schulhofes
(einschließlich des Spielplatzes)
mit Sitznischen und mit „grünen Ecken“

Bau eines neuen Gewächshauses
im Schulgarten
sowie die Weitergestaltung
des Biotops

2.
Förderung aller Schüler

Unterschiedliches Lerntempo und ungleiche Lernvoraussetzungen erfordern individuelle Lernwege. Daraus resultiert die Erstellung eines Förderkonzeptes für jeden Schüler.

Die Förderung erfolgt sowohl im Klassenverband als auch klassenübergreifend in Förder- bzw. Leistungsgruppen.

Nutzen der Projektarbeit für die Herausbildung von Teamfähigkeit, von Sozial- und Methodenkompetenz

Umsetzung des Förderkonzeptes durch ein festes Pädagogen-Team als ständig präsenter sozialer Partner

Angebot der
Hausaufgabenbetreuung

materielle
Voraussetzungen

die Neugestaltung
und
behindertengerechte Ausstattung

Räumlichkeiten
für
Motopädie
und motorische Übungen

Behindertengerechter
Zugang
zu allen Aktivitäten

3. Kreativangebote

Interessen und Begabungen
berücksichtigen und entwickeln

Kunst und Musik als
Kreativangebot im Unterricht

Arbeitsgemeinschaften unter
Einbeziehung außerschulischer Angebote:

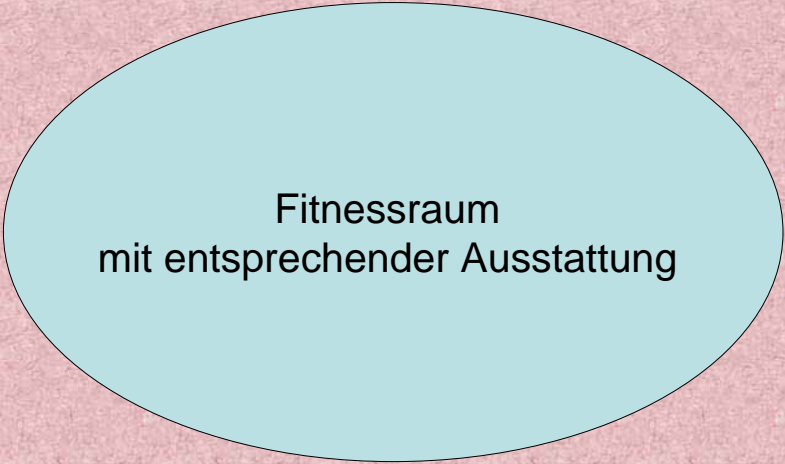
- Schülerzeitung
- Schwarzes Theater
- Töpfern/ Keramisches Gestalten
- Schülercafé
- Fitness
- Modelleisenbahn
- Computerarbeit
- u.a.

Pflege von Traditionen im
Schulleben

(Schulfest, Sportfeste,
schulbezogene Festtage)

materielle
Voraussetzungen

Medienecke mit Internetzugang



Fitnessraum
mit entsprechender Ausstattung



Kleinsportanlage im Freien



Theaterwerkstatt



Lesezimmer

4.

Lebenspraktische Befähigung

berufsorientierter
Projektunterricht mit
differenzierten Angeboten

Praktika der Klassen 8 und 9 in
Betrieben der Region als wichtiger
Baustein zur Berufsorientierung
und Chance zur Findung eines
Ausbildungsplatzes

Betätigung der Schüler in der
Öffentlichkeit durch aktive
Teilnahme an Höhepunkten in
der Region (Reinstädter
Landmarkt, Porzellanmarkt,
Stadtfeite) als Möglichkeit des
sozialen Lernens

materielle Voraussetzungen

Schaffung bzw. Neuausstattung
entsprechender Räumlichkeiten
für Hauswirtschaft, Werken,
Technik sowie des Schulgartens

5.

**Qualifizierung
und ständige Weiterbildung
von Schulleitung, Lehrern und
Sonderpädagogischen Fachkräfte**

6.

**Schaffung einer
demokratischen Schulkultur**

Selbstwirksamkeit der Schüler

- Verantwortungswahrnehmung und – Übernahme durch Schüler bei der Gestaltung ihrer schulischen Lebensumwelt (u.a. Schülersprecher)
- Verbesserung der äußeren Bedingungen als Voraussetzung für Leistung und Wohlbefinden von Schülern und Lehrern
- Schule als Lebenswelt in neuer Qualität

Schrittweise Befähigung der Schüler zur gewaltfreien Lösung von Konflikten
(Konfliktbearbeitung/Streitschlichter)

Mitentscheidung,
Mitgestaltung,
Mitverantwortung der Eltern,

motivierte und
engagierte Pädagogen



Begriffserläuterungen

Begriffe

Empathie

Fähigkeit, sich in die Lage anderer zu versetzen, Sorgen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Dies ist eine Voraussetzung für Zusammenarbeit in Gruppen.

Perspektivübernahme

Eine Situation oder ein Konflikt wird aus der Sicht des anderen betrachten.
auch: „Sicht von Außen“



Auskunft erteilt: Fr. Kufner
Telefon: 036424 / 22 243
Fax: 036424 / 56 90 24
E-Mail: foez.kahla@t-online.de

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen/AZ
Kü/Po

Datum
2006-10-26

Demokratie lernen und leben – unter diesem Motto steht der „Tag der Demokratie“, den wir am 20. September 2006 an unserem Förderzentrum durchführen werden. Wir wollen an diesem Tag für und mit unseren Schülern Demokratie erlebbar machen.

Als Vertreter des BLK-Programms möchten wir Sie

sehr geehrter Herr....

recht herzlich zu diesem Tag in unsere Schule einladen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie den „Tag der Demokratie“ durch Ihre Teilnahme an einer Gesprächsrunde zwischen Politikern und Schülern mitgestalten können. Diese Runde ist von 09.00 – 11.00 Uhr geplant.

Mit freundlichen Grüßen

Die Schüler und Pädagogen des Förderzentrums
„Siegfried Schaffner“ Kahla

Planung Tag der Demokratie am 20. September 2006

Erfolg (wäre)

- wenn Lehrer und Schüler gut gelaunt nach Hause gehen
- Schüler konnten sich in die Gruppen einbringen - Reflexion – Präsentation
- alle Schüler sind aktiv und bringen sich ein; freudbetonter Tagesablauf
- wenn Schüler einschätzen, dass dieser Tag schön war
- wenn Schüler den Wunsch haben, diesen Tag zu wiederholen
- wenn auch wir als Lehrer das Gefühl haben, etwas erreicht zu haben
- Zielvorgabe des Lehrers - eigenständige Umsetzung durch die Schüler
- Schüler sind begeistert und aktiv dabei gewesen
- Lehrer haben den Tag als wertvoll für ihre Arbeit empfunden

Ziele

- Schüler sollen Demokratie durch Handeln erleben und begreifen
Streit schlichten unter Beachtung:
 - Phasen einhalten
 - Regeln
 - Sprache/Umgangston
- Förderung der Sozialkompetenz
gemeinsam arbeiten
sich dabei akzeptieren und tolerieren
- Miteinander – füreinander
 - Spaß im Umgang mit Material/Farbe
 - gemeinsam beraten und reden
 - praktisch tätig sein
- Soziale Kompetenz weiterentwickeln und festigen: Toleranz, Fähigkeit zur Konfliktlösung, angemessen kommunizieren
 - sich anderen Ländern und deren Lebensweisen öffnen und diese akzeptieren.
 - was für uns ungewöhnlich ist, ist für andere normal
- Toleranz und gegenseitige Achtung
 - Einhalten von Regeln und Normen (zweckentsprechender Umgang mit Material)
 - gegenseitige Hilfe
 - gemeinschaftliches Tätigsein
 - höflicher Umgangston
 - Spaß im Umgang mit Materialien
- Demokratie für Schüler auf vielfältige Art bewusst erlebbar machen
 - Freude am gemeinsamen Spiel
 - Einhalten der Spielregeln
 - ruhiger Umgangston
 - Konflikte werden nur verbal gelöst

Aktionen:

- Töpfern - Über Irdisches
- Streitschlichter – Streiten will gelernt sein
- Spielgruppe – und raus bist du?
- Forumtheater – Ich tu was! Nicht nur reden, sondern handeln!
- Sketchmöglichkeiten – Schule ohne Gewalt – gewaltige Schule
- Chinesisch kochen - andere Länder - andere Sitten –Leben in Asien
(das Leben; die Menschen, das Essen)
- Filzen – Wer will fleißige Handwerker sehn... ?
- Rechtsextremismus – 88 ist nicht egal
- Gemeinsam in Aktion – gemeinsam in Aktion
- Was heißt Demokratie? – Was heißt Demokratie
- Soziales Lernen – gemeinsam Arbeiten – das macht Spaß!
- Kunst – Dali, Dali... Es war einmal
- Sport
- Dokumentation

Klasse

Datum

Gemeinsam füreinander an unserer Schule

Deine Meinung ist gefragt, überlege gut und kreuze an !

	ja	nein	ist mir egal
1. Ich freue mich, wenn ein Mitschüler eine gute Note bekommt.			
2. Mich interessiert die Meinung meiner Mitschüler.			
3. Ich mische mich ein, wenn ein Mitschüler ungerecht behandelt wird.			
4. Mich stören Schimpfwörter und Beleidigungen in der Klasse.			
5. Ich fühle mich <u>nicht</u> wohl, wenn in meiner Klasse geschlagen wird.			
6. Mir gefallen gemeinsame Vorhaben in der Klasse.			
7. Meine Meinung und Vorschläge werden in der Klasse beachtet.			
8. Mir gefallen Projekte mit anderen Klassen.			
9. Ich weiß, was meine Mitschüler in ihrer Freizeit tun.			
10. In meiner Klasse gibt es viele Schüler mit Schwächen.			
11. In meiner Klasse werden Schüler mit Schwächen ausgelacht und verspottet.			
12. Ich freue mich, wenn ich Mitschüler helfen kann.			

Gemeinsam füreinander an unserer Schule

Schülerbefragung über Klassen- und Schulklima am FÖZ
Vergleich und Auswertung

Deine Meinung ist gefragt, überlege gut und kreuze an!	ja	nein	egal	Veränderung	ohne Veränd.	Tend Wertg.
1. Ich freue mich, wenn ein Mitschüler eine gute Note bekommt						
2. Mich interessiert die Meinung meiner Mitschüler						
3. Ich mische mich ein, wenn ein Mitschüler ungerecht behandelt wird.						
4. Mich stören Schimpfwörter und Beleidigungen in der Klasse.						
5. Ich fühle mich <u>nicht</u> wohl, wenn in meiner Klasse geschlagen wird.						
6. Mir gefallen gemeinsame Vorhaben in der Klasse.						
7. Meine Meinung und Vorschläge werden in der Klasse beachtet.						
8. Mir gefallen Projekte mit anderen Klassen.						
9. Ich weiß, was meine Mitschüler in ihrer Freizeit tun.						
10. In meiner Klasse gibt es viele Schüler mit Schwächen.						
11. In meiner Klasse werden Schüler mit Schwächen ausgelacht und verspottet.						
12. Ich freue mich, wenn ein Mitschüler helfen kann.						

Staatliches Förderzentrum
„Siegfried Schaffner“ Kahla
Brückenstr. 1a
07768 Kahla Telefon: 036424/22243

Kahla, d. 08.11.05

Sehr geehrte Eltern,

Ihr Sohn/Ihre Tochterhat sich bereit erklärt,
an einer Streitschlichterausbildung teilzunehmen. Die Teilnahme ist
kostenfrei.

Die ersten Veranstaltungen dazu finden am 16. und 17. November in Jena statt.
Bei Rückfragen Ihrerseits wenden Sie sich bitte an die Schule.

Mit freundlichen Grüßen

R. Kufner
Schulleiterin

.....

Bitte an Schule zurück:

Kenntnisnahme und Einverständnis
der Eltern:

.....
Unterschrift

Streitschlichtungsformular des
Staatl. reg. Förderzentrums „Siegfried Schaffner“ Kahla

Datum: Ort :.....

Streitschlichter/in.....Streitschlichter/in

Konfliktpartner I:

Konfliktpartner II:

Unterstützung durch:

Anlass des Gespräches:
.....
.....
.....

Vereinbarung:
.....
.....
.....
.....

Wir nehmen die Vereinbarung an:

..... Konfliktpartner I Konfliktpartner II weitere Teilnehmer weitere Teilnehmer
..... Streitschlichter/in Streitschlichter/in weitere Teilnehmer weitere Teilnehmer

Erfolg bzw. weitere Gespräche notwendig(Termin):.....
.....
.....